Good Practice Guide

Die junge Generation in Städtepartnerschaften

Maison de l'Europe Toulouse Occitanie - Europe Direct Informationszentrum
Hôtel Saint-Jean - 32 rue de la Dalbade - 31000 TOULOUSE, Frankreich
Metro: **A** - Esquirol oder **B** - Carmes / Tram: **T1 T2** - Palais de Justice
Tel: 05 61 53 94 86
contact@europe-toulouse.eu - www.europe-toulouse.eu

Inhaltsverzeichnis

Einleitung....2
1.Eine Städtepartnerschaft: Was ist das eigentlich? 2-3
2.Die neue Generation in den Städtepartnerschaften....4
Eine Umfrage....4
Ein transnationales Seminar....4
Ein praktischer Leitfaden....5
3.Der Platz von jungen Menschen in Städtepartnerschaften....6-7

Welche Projekte sind für meine Struktur geeignet?....8
1.Aufbau und Entwicklung von Schüleraustauschen.... 8-9
2.Begegnungen zwischen Partnerstädten....10
3.Virtueller Austausch....12
4.Austausche für die berufliche Bildung....13
Eintritt in das Arbeitsleben mithilfe Europas....13-17
Ferienjobs....16
5.Kulturelle Austausche und Umweltbildung....18
Das Erlernen einer Fremdsprache....18
Das Entdecken einer Kultur....18
Mittels Theater:....18
Mittels Musik:....19
Mittels Literatur:....19
Die gemeinsame Geschichte....20
Umwelterziehung....21
Prägende Reisen....21-23
Mögliche Partner und Finanzquellen....24
6.Austausche im Sport....24
Mögliche Finanzquellen....24

Wie kann man junge Menschen einbringen?....25
1.Zusammenarbeit mit Schul- und Hochschuleinrichtungen....26
2.Kooperation und Arbeit mit einer sogenannten Junior Association (in Frankreich)....27
Was ist eine „Junior Association“? 27
Welche möglichen Beziehungen kann man mit meinem Städtepartnerschaftskomitee eingehen? 27
Lokaler Begleiter....27
Gründung einer Kooperation....27
3.Andere Formen der Einbringung junger Menschen....28

Die notwendigen, allgemeinen Grundsätze für den Fortbestand der Städtepartnerschaft und für die Beteiligung von jungen Menschen....29
1.Eingliederung....29
2.Einheit....29
3.Vielfalt....29
4.Wechselseitigkeit....29
5.Sichtbarkeit....29

Index und Kontakte....31
1.Schlagwortindex....31
2.Kontakte (nach Städtenamen sortiert)....31

EINLEITUNG

1. Eine Städtepartnerschaft[1]: Was ist das eigentlich?

Die Städtepartnerschaftskomitees haben sich seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges aufgebaut. Ihr Ziel war es, die europäischen Völker zu versöhnen und sie einander näher zu bringen. Auch heute noch spielen diese Komitees eine zentrale Rolle. Seit mehr als 60 Jahren tragen sie ihre Art zum Erhalt und zur Stärkung der geknüpften Beziehungen bei, aber sie tragen ebenso zur Entwicklung von Beziehungen mit neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und manchmal selbst mit Drittländern bei.

Erinnern wir uns, dass die Städtepartnerschaften vor allem auf dem freiwilligen Willen der gewählten Volksvertreter, so etwas aufzubauen, beruhen. Ist die Partnerschaft erst einmal offiziell, ist es an den Bürgerinnen und Bürgern sie mit Leben zu füllen. Dies geschieht durch regelmäßige Begegnungen und spielerische Aktivitäten, die zunächst darauf abzielen eine andere Kultur zu entdecken, dann von dieser Kultur zu lernen. Alles verläuft immer in einer wechselseitigen Dynamik auf Augenhöhe.

Diese multilaterale Dynamik zwischen den Gebietskörperschaften nennt die Gesetzgebung heute die „dezentralisierte Kooperation“. Die internationalen Beziehungen befinden sich also nicht nur in der Zuständigkeit der Länder, sie können sich ebenso auf lokaler Ebene entwickeln. Diese „internationale Maßnahme“ der Gebietskörperschaften kann die Form einer Städtepartnerschaft annehmen, also einen Partnerschaftsvertrag ohne zeitliche Limitierung, sie kann aber auch ebenso weichere Formen annehmen im Sinne von zeitlich befristeten Projekten, die zu spezifischen Kompetenzen und zur technischen Zusammenarbeit anregen.

Die Europäische Union unterstützt und fördert alle Initiativen der dezentralisierten Kooperation mittels des Aktionsprogramms « Europa für Bürgerinnen und Bürger ».

„Europa lässt sich nicht in einem Schlage herstellen und auch nicht durch eine einfache Zusammenfassung : Es wird durch konkrete Tatsachen entstehen, die zunächst eine Solidarität der Tat schaffen..”

Robert Schuman
Erklärung zur Schaffung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl
9. Mai 1950

1 In diesem Leitfaden wird der Begriff Städtepartnerschaft als Oberbegriff genutzt, egal ob das Komitee formalisiert ist oder nicht.

Das Programm: Europa für Bürgerinnen und Bürger

Da sich der Erhalt der Europäischen Union auf den direkten Einsatz und den Alltag aller europäischen Staatsbürger stützt, hat sich die Europäische Kommission dazu entschlossen, das Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger für den Zeitraum von 2014-2020 zu verlängern.

Das Programm gliedert sich in zwei Förderbereiche:

*- **europäisches Geschichtsbewusstsein**: Geschichte der EU und an die Erinnerung in Europa gebundene Projekte: Sensibilisierung für Erinnerungsarbeit, die gemeinsame europäische Geschichte, Förderung von Diskussionen und Reflexion*

*- **demokratisches Engagement und Partizipation**: Die demokratische Bürgerbeteiligung auf EU-Ebene stärken, indem den Bürgerinnen und Bürgern die politische Entscheidungsfindung in der EU näher gebracht und ihr Interesse und ihr Mitwirken an der EU-Politikgestaltung angeregt wird.*

***Die Aktivitäten im Rahmen von Städtepartnerschaften** werden besonders von diesem Programm angesprochen, weil sie sich **potentiell für beide Förderbereiche bewerben können.** So ist es für die Städte und ihre Städtepartnerschaftskomitees unter Einhaltung gewisser Bedingungen möglich, eine Finanzierung der Europäischen Union mittels dieses Programms zu erhalten.*

Um mehr Informationen über die Finanzierung zu erhalten, besitzt jedes Land eine nationale Agentur, Anlaufstelle des Programms: Europa für Bürgerinnen und Bürger.

Entdecken Sie die Kontaktstellen der Mitgliedsländer unter folgendem Link: http://ec.europa.eu/citizenship/about-the-europe-for-citizens-programme/the-europe-for-citizens-programme-in-the-member-states/germany/index_de.htm

In Frankreich kümmert sich das CIDEM : www.europepourlescitoyens.org Mail: pec@cidem.orgn

In Deutschland kümmert sich die Kulturpolitische Gesellschaft e.V.: http://www.kontaktstelle-efbb.de/

Um mehr Informationen zu erhalten, gibt es das EU-Bürgerschaftsportal: http://ec.europa.eu/citizenship/index_de.htm

Die Seite http://www.twinning.org wurde vom Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) kreiert und bietet Infromationen zum Prinzip der Städtepartnerschaften als auch eine Plattform zur Partnersuche an. Im Zuge dieses Angebots wurde der RGRE vom Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger unterstützt.

2. Die neue Generation in den Städtepartnerschaften

Die Hervorhebung und Erhaltung der gemeinsamen europäischen Identität geschieht zunächst durch eine Annahme dieser europäischen Identität von den jungen Generationen.

In der Tat müssen junge Menschen ein Bewusstsein für ihre europäische Unionsbürgerschaft und für die ihnen angebotenen Möglichkeiten seitens der EU entwickeln. Trotzdem leiden die Partnerschaftskomitees, die teilweise die Ausübung jener europäischen Unionssbürgerschaft darstellen, unter einem gealterten Gesamtbild und fehlender Sichtbarkeit ihrer Aktivitäten bei den Bürgerinnen und Bürgern.

Um auf diese Feststellung zu antworten hat die Maison de l'Europe Toulouse Occitanie in Zusammenarbeit mit EUNET (European Network for Education and Training) ein Projekt ins Leben gerufen : « Die neue Generation in den Städtepartnerschaften ». Das Ziel ist es, die Integration von jungen Menschen in Städtepartnerschaften ihrer Kommune zu fördern, um ihren Fortbestand und ihre Modernisierung zu sichern, aber auch um die Schaffung neuer Kooperationen voranzutreiben. Außerdem hat das Projekt das Ziel die bürgerliche Beteiligung innerhalb der Europäischen Union zu bestärken. Hierzu hat die Maison de l'Europe Toulouse Occitanie in mehreren Phasen gearbeitet :

Eine Umfrage

Zunächst hat die Maison de l'Europe, im Jahr 2015, mit einer Reflexion zur Rolle der neuen Generation in Patnerschaftskomitees begonnen. Eine Umfrage wurde an die Städtepartnerschaftskomitees und die städtischen Behörden gesendet. Zunächst bezog sich die Umfrage auf die Region Midi-Pyrénées, dann wurde sie auch an das nationale und europäische Netzwerk der Maison de l'Europe Toulouse Occitanie (Französische Vereinigung der Maisons de l'Europe, Netzwerk der Europe Direct Informationszentren, EUNET, etc.) weitergeleitet, um eine realistische europäischen Betrachtungsweise zu erhalten.

Um die 60 Strukturen haben an der Umfrage teilgenommen. Dies hat erlaubt die Schwierigkeiten der Partnerschaftskomitees, die den Willen besitzen junge Menschen in ihre Aktivitäten einzubeziehen, zu identifizieren.[2] Ebenso hat die Umfrage erlaubt Good Practice Beispiele von Komitees zu sammeln, die es geschafft haben, die neue Generation von Bürgerinnen und Bürgern zu beteiligen und zu integrieren.

Ein transnationales Seminar

Die Maison de l'Europe hat, in Kooperation mit dem europäischen Netzwerk (EUNET) und der Unterstützung des Conseil Régional der Region Midi Pyrénées, der Unterstützung von Toulouse Métropole, des Fonds pour le Développement de la Vie Associative (FDVA) und der Bunds der Maisons de l'Europe Frankreich, im Oktober 2015 ein europäisches Seminar organisiert. Dies war für verschiedene Strukturen der Städtepartnerschaften bestimmt und behandelte das Thema: « Die neue Generation in den Städtepartnerschaften. Wie kann man die Integration und den Einsatz junger Menschen fördern und so ihre Bürgerbeteiligung im Rahmen der Europäischen Union bestärken ? » In Podiumsdiskussionen, Workshops und Erfahrungsberichten haben die Teilnehmer insbesondere über Herausforderungen, neue Formen der Städtepartnerschaftskomitees, den Platz der neuen Generation oder auch über die gebotenen Möglichkeiten des Programms Erasmus+ diskutiert.

2 Siehe Analyse „La place des jeunes dans les jumelages“, S.5.

Ein Good Practice Guide

Die Maison de l'Europe Toulouse Occitanie hat die Ergebnisse der Umfrage und des Seminars in diesem Leitfaden zusammengefasst. Der Leitfaden ist für gewählte Volksvertreter, Ehrenamtliche und Verantwortliche der Städtepartnerschaft gedacht. Er hat das Ziel, grundlegende Informationen und Ideen zu bieten, um die Städtepartnerschaftsaktivitäten, mithilfe der jungen Generationen, die ab heute die neuen Akteure der Zivilgesellschaft und ab morgen die neuen europäische Bürgerinnen und Bürger sind, weiterzuentwickeln und neu zu dynamisieren.

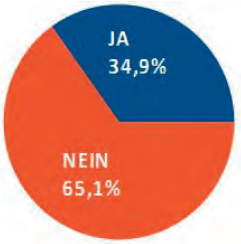
Dieses Bewusstsein muss alle Bürgerinnen und Bürger erreichen und nicht ausschließlich die Bewohnerinnen und Bewohner der großen Metropolen. Aus diesem Grund richtet sich der Leitfaden an alle Kommunen, ob klein oder groß, die mehr oder weniger an materiellen und finanziellen Mitteln oder schwächere oder stärkere Partnernetzwerke besitzen.

Die Ergebnisse der folgenden, detaillierten Umfrage haben nicht den Anspruch, repräsentativ zu sein und der Realität aller Städtepartnerschaftskomitees zu entsprechen. Trotzdem erlaubt die Umfrage einige Feststellungen zu erneuern, deren große Bedeutung von den teilnehmenden Städtepartnerschaftskomitees bestätigt worden ist.

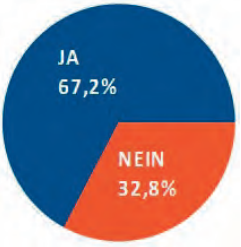
3. Der Platz von jungen Menschen in Städtepartnerschaften

Die erste Feststellung[3] ist, dass die kleineren Kommunen die aktivsten, am weitesten entwickelten Städtepartnerschaftensaktivitäten besitzen. Dies entsteht ohne Zweifel durch engere freundschaftliche, persönlichere Beziehungen, die ein größeres Vertrauen herbeiführen.

Denken Sie, dass die Bürger und Bürgerinnen IhrerStadt gut über die Städtepartnerschaften informiert sind?



Arbeiten Sie im Rahmen ihrer Städtepartnerschaften mit jungen Menschen?



Trotzdem ist es auch wichtig anzumerken, dass 1/3 der befragten Städtepartnerschaften erklärt haben, dass der **Zugang der Bürgerinnen und Bürger zu Informationen über die Städtepartnerschaftsaktivitäten der Kommune generell nicht ausreicht**. Dies scheint uns ein wichtiger Punkt zu sein, auf den wir regelmäßig eingehen werden.

In Bezug auf die Involvierung der jungen Generation, erklärte **1/3 der Städtepartnerschaftskomitees, dass sie keine Aktivitäten für ein junges Publikum haben.**

Auf einer Skala von schwach bis sehr sehr gut, wie stark sind die jungen Menschen in Ihre Projekte eingebunden?

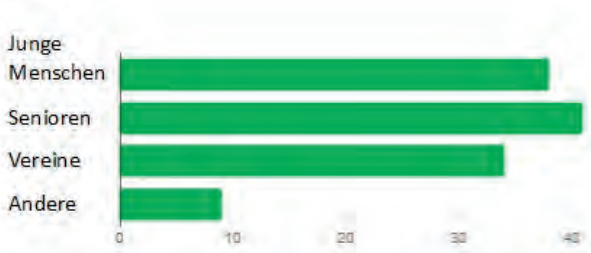
schwach	6	14.3 %
mittelmäßig	23	54.8 %
gut	15	35.7 %
sehr gut	1	2.4 %

In den Komitees, die mit jungen Menschen arbeiten, scheint die Einbringung derselben eher mäßig zu sein.

Die Aktivitäten, die im Rahmen der Städtepartnerschaften umgesetzt werden, kommen noch eher den Senioren zu Gute, statt der neuen Generationen.

Welche Zielgruppe profitiert ihrer Meinung nach am meisten von der Städtepartnerschaft?

3 Vollständige Ergebnisse der Umfrage, die von der Maison de l'Europe durchgeführt wurde, stehen unter folgendem Link (auf Französisch) zur Verfügung: http://www.europe-toulouse.eu/wp-content/uploads/2015/11/Pr%C3%A9sentation-AnalyseQuestionnaire.pdf



Junge Menschen	38	59.4 %
Senioren	41	64.1 %
Vereine	34	53.1 %
Andere	9	14.1 %

Trotzdem zeigt die Umfrage klar und deutlich einen **generellen Willen zur Integration der Jugend**. Die befragten Komitees haben nahezu einstimmig erklärt, dass sie ihre Aktivitäten, die sie bereits mit jungen Menschen durchführen oder die sie entwickeln wollen für den Fall, dass sie noch keine besitzen, intensivieren wollen. Sie sind sich einig über das Interesse an solchen Aktivitäten für den Bildungsprozess von jungen Personen zur Ausübung ihrer europäischen Unionsbürgerschaft.

Zusätzlich organisiert regelmäßig die Mehrheit der Komitees Aktivitäten mit jungen Menschen der Partnerkommunen. Die Aktivitäten können Kultur-, Schul- und Sportaustausche sein. Sie organisieren sich meist um bestimmte Themenblöcke wie Europäische Geschichte, Umwelt etc. Schlussendlich ist ihr Ziel, dass junge Menschen die Diversität Europas mittels der Kulturen entdecken können.

Zusätzlich zu den Veranstaltungen für junge Menschen, versuchen manche Komitees auch die neue Generation in ihre strukturellen Aktivitäten einzubeziehen, um neue und innovative Ideen zu erhalten und Initiativen zu erwecken. Dies stellt eine Herausforderung für die Sicherung des Fortbestand der Komitees dar.

WELCHE PROJEKTE SIND FÜR MEINE STRUKTUR GEEIGNET?

Die erarbeitete Umfrage, die von der Maison de l'Europe Toulouse Occitanie durchgeführt worden ist und an der mehr als 60 europäische Kommunen teilgenommen haben, hat innovative Praxisbeispiele über Thematiken, wie Sport, Jugendbildung (ob schulische oder berufliche Jugendbildung), als auch Kultur und Sprachen hervorgebracht.

Dieser Leitfaden fasst **konkrete und gelungene Best-Practice Beispiele zusammen, die duplizierbar und übertragbar auf andere Städtepartnerschaftsstrukturen seien können**. Sie können sich hierbei auf Kontakte, verschiedene Begleitmaßnahmen und europäische Programme stützen.

Die grundlegende Unterstützung kommt vom Programm Erasmus+[4] der Europäischen Kommission.

1. Aufbau und Entwicklung von Schüleraustauschen

Schuleinrichtungen und Universitäten sind oft die ersten Partner der Städtepartnerschaftskomitees, wenn es um die Einbindung junger Menschen geht. Es ist aus der Umfrage hervorgegangen, dass Austausche mit Jugendlichen aus Bildungseinrichtungen besonders effizient sind. Dies kann man auf die **übereinstimmende Ziele zwischen Schule und Komitee zurückzuführen** : Beide Strukturen wollen die jungen Menschen **zu künftigen europäische Bürgerinnen und Bürgern ausbilden.**

Aktionen und Projekte können zu jeder Zeit der Ausbildung geplant werden. Hierfür ist es wichtig einen Kontakt mit motivierten Lehrkräften, die offen für internationale Kontakte im Rahmen ihres Programms sind, herzustellen. In Gesprächen mit Lehrkräften tritt häufig die Schwierigkeit auf, dass es kompliziert ist Unterstützung für Projekte zu erhalten, sei es innerhalb ihrer Schule oder von extern. Dabei gibt es viele Lehrkräfte mit Ideen und einem besonderen Interesse für das europäische Zusammenspiel. Warum also nicht von ihrer pädagogischen Kreativität profitieren?

Die Umfrage hat erlaubt, sich der Vielfalt der sehr verschiedenen und manchmal innovativen Initiativen bewusst zu werden. Oft sind diese Initiativen von mehreren europäischen Programmen und von mehreren ehrenamtlichen Organisationen unterstützt worden, um zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.

Beispiel:

Die Schüler der seconde des Lycée Pasteur de Lille und der 12. Klasse der Lise-Meitner-Gesamtschule Köln-Porz erareiten gemeinsam ein „Blaues Heft“ über die nachhaltige Stadtentwicklung ihrer zwei Städte. Das Projekt wird von der Stadt Lille, dem Conseil d’Architecture, d’Urbanisme et de l’Environnement (CAUE) du Nord , dem Goethe Institut Lille, dem Conseil régional Hauts-de-France und dem DFJW unterstützt. 2016 haben die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Austausches

4 Aus dem Programm ERASMUS (European Action Scheme for the Mobility of University Students) ist im Jahr 2014 zu Erasmus+ geworden ; für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport: www.erasmusplus.de/

Das Programm ERASMUS+

➢ *Was ist Erasmus+?*

*Das Programm **fördert Mobilitäts- und Kooperationsprojekte**. Es möchte **Innovationen im Rahmen der Bildungseinrichtung**, als auch ihre **internationale Öffnung** unterstützen.*

Das Programm beinhaltet mehrere ältere Programme der Europäischen Kommission:

- *Comenius (allgemeine und berufliche Bildung auf allen Ebenen im Sinne des lebenslangen Lernens)*
- *Erasmus (Hochschulbildung)*
- *Leonardo da Vinci (berufliche Aus-und Weiterbildung)*
- *Grundtvig (Erwachsenenbildung)*

*Das Programm hilft (finanziell und logistisch) bei der Schaffung von **Partnerschaften zwischen Schuleinrichtungen** aus verschiedenen Ländern, um die Mobilität der Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer zu erleichtern.*

*Es fördert ebenso die **berufliche Bildung** (im Praktikum und in der Ausbildung) in Europa oder auch Freiwilligenarbeit. Es unterstützt **Kooperationsprojekte und den Austausch von Best-Practices** zwischen verschiedenen Ausbildungsakteuren.*

*Zusätzlich beinhaltet es auch den Bereich: **« Jugend und Sport »**, dieser hat ebenso das Ziel der Entwicklung einer europäischen Dimension im Sport, insbesondere im Breitensport, entsprechend dem Arbeitsplan der Union für Sport.*

Es gibt zwei Erasmus+ Agenturen in Frankreich:

- *Agentur « Jugend und Sport » in Paris,*
- *Agentur« schulische und berufliche Bildung » in Bordeaux*

In Deutschland gibt es vier Erasmus+ Agenturen:

- *Agentur im Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)*
- *Pädagogische Austauschdienst (PAD) im Sekretariat der Kultusministerkonferenz*
- *Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)*
- *Agentur Erasmus+ JUGEND IN AKTION bei Jugend für Europa*

➢ *Zielgruppe?*

Das Programm spricht ein großes Publikum an. Dies erstreckt sich von Oberstufenschülerinnen und -schülern bis hin zu jungen Erwachsenen. Es fördert vor allem die schulische, berufliche, akademische und nicht-akademische Bildung in allen Ländern der Europäischen Union, aber auch in der Türkei, in Norwegen, Island, Mazedonien und Liechtenstein.

➢ *Welche Möglichkeiten bestehen für mein Komitee?*

Die Städtepartnerschaftskomitees können Schuleinrichtungen, Universitäten, oder aber auch Sportvereinen helfen, ein Erasmus+ Projekt zwischen den Partnerkommunen aufzubauen und es finanzieren zu lassen.

➢ *Mehr Informationen unter:*

- *http://www.agence-erasmus.fr/page/mobilite-scolaire (Frankreich)*
- *https://www.erasmusplus.de/wer-wir-sind/ (Deutschland), mit Links zu den vier nationalen Agenturen*
- *http://www.agence-erasmus.fr/page/partenariats-enseignement-scolaire*
- *Um eine Hilfsorganisation und einen Erasmus+ Kontakt zu finden: (Deutsches Pendant?)*
- *Um eine Partnerorganisation in der internationalen Jugendarbeit zu finden: https://www.salto-youth.net/tools/otlas-partner-finding/*

Zusätzliche Kontakte sind am Ende des Leitfadens erhältlich.

2. Begegnungen zwischen Partnerstädten

Die Komitees können, in Zusammenarbeit mit motivierten Lehrerinnen und Lehrer und mit dem Einverständnis der Bildungseinrichtung, eine **Bildungsfahrt** in die Partnerstadt/ Partnerstädte organisieren. Diese Reisen kann Grundschülerinnen und Grundschüler nützen, auch wenn der Austausch häufig durch die Sprachbarriere und durch das junge Alter der Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrenzt ist. Ab der weiterführenden Schule werden die Reisen leichter realisierbar in Rahmen von beispielsweise geschichtlicher, geographischer oder sprachlicher Bildung und von fachübergreifende Thematiken.

Beispiel:

Die Städtepartnerschaftskomitees der Städte Notre Dame d'Oé (Frankreich) und Barleben (Deutschland) organisieren regelmäßige Schulreisen, die es den jungen Franzosen erlauben, Berlin zu besuchen.

Neben der Teilhabe der Städtepartnerschaftskomitees, der Bildungseinrichtungen und der Schülerinnen und Schüler selbst, gibt es alternative Finanzierungsmöglichkeiten, die in Betracht gezogen werden können, indem man Organisationen, die in Verbindung mit dem Projekt stehen, mobilisiert. In diesem Fall bietet das **Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW[5])** Stipendien für Schüleraustausche zwischen den beiden Ländern an, insbesondere mit dem Programm des individuellen Austauschs **Brigitte Sauzay[6]**, das es den jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern erlaubt, an einem Austausch von drei Monaten in einer Gastfamilie teilzunehmen.

Für die Klassen der Sekundarstufe I und II kann sich das Städtepartnerschaftskomitee auch für eine Teilnahme am Programm **Euroscola** des Europäischen Parlaments einsetzen:

EUROSCOLA

- ***Was ist Euroscola?***

Im Rahmen des Euroscola-Programms lädt das Europäische Parlament jedes Jahr Schülerinnen und Schüler aller Mitgliedsstaaten der EU ein, einen Tag lang in die Rolle von Europaabgeordneten zu schlüpfen. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen einen Tag lang im Europäischen Parlament in Straßburg die Aufgabe eines Abgeordneten: Sie diskutieren auf Englisch im Plenarsaal, verhandeln mit ihren Kolleginnen und Kollegen und stimmen gemeinsam über Entscheidungen ab.

- ***Vorbereitung?***

Schulen können sich über nationale Wettbewerbe für die Teilnahme am Euroscola-Programm qualifizieren. Das Informationsbüro des Europäischen Parlaments Deutschland schreibt jährlich den Wettbewerb Euroscola aus. Die Teilnehmer sollten über ein EU-Grundwissen und gute Englisch- und Französischkenntnisse verfügen.

- ***Welche Möglichkeit gibt es für mein Komitee?***

Das Städtepartnerschaftskomitee kann teilhaben, indem es bei der Vorbereitung der Schüler hilft. Möglicherweise kann man sich mit mehreren Partnerschaftskomitees und mehreren Schulklassen gemeinsam auf den Vorentscheid vorbereiten.

5 Ein Beispiel mit dem DFJW: https://www.dfjw.org/staedtepartnerschaften

6 **Progamm Brigitte Sauzay**: https://www.dfjw.org/programme-aus-und-fortbildungen/brigitte-sauzay-programm.html

Mehr Informationen unter: http://www.europarl.de/

In den Städten, in denen es Hochschulen gibt, kann das Städtepartnerschaftskomitee Erasmus+ Kooperationen mit anderen Einrichtungen (Universitäten/ Praktika/ Jungunternehmen) in den Partnerstädten schaffen.

3. Virtueller Austausch

Die physischen Austausche sind punktuelle Austausche, aber es ist interessanter geworden sie durch virtuelle Austauschen in regelmäßigen Abständen auszutauschen. Heute hat die Brieffreundschaft Platz gemacht für den **digitalen Schriftverkehr** via E-mail, **sozialen Netzwerken** und Videokonferenzen. Der Vorteil für die Jugendlichen ist, dass sie sehr gut mit diesen Techniken umgehen können, was ihrem Schriftverkehr einen spielerischen und authentischen Aspekt verleiht. Ihr Schriftverkehr kann so den schulischen Rahmen überschreiten und zu einer wirklichen freundschaftlichen Bindung führen.

Über die einfache Korrespondenz zwischen Jugendlichen hinaus, können die Komitees den Bildungseinrichtungen helfen, ambitioniertere Schulprojekte ins Leben zu rufen und dies immer dank der sozialen Netzwerke und der bereits bestehenden zwischenmenschlichen Beziehungen. Außerdem hat die Europäische Union ihr eigenes soziales Netzwerk namens **eTwinning** entwickelt, was eine gute Plattform für Schulprojekte ist, aber auch eine Inspirations- und Kontaktquelle für verschiedene Akteure darstellt.

eTwinning

eTwinning

➢ *Was ist eTwinning?*

etwinning wurde 2005 als Hauptaktion des e-learning-Programms der Europäischen Kommission gestartet und ist seit 2014 fest in Erasmus+, dem europäischen Programm für allgemeine und berufliche Bildung und Jugend und Sport, integriert. etwinning ist eine soziales Netzwerk bzw. eine Plattform, die Lehrerinnen und Lehrern, aus 36 europäischen Ländern, die Möglichkeit bietet, zu kommunizieren, zu kooperieren, Projekte zu entwickeln, sich auszutauschen und Teil einer der spannendsten Lerngemeinschaften Europas zu sein. So können Kontakte mit Lehrerinnen und Lehrern aus anderen europäischen Ländern aufgenommen und gemeinsame Schulprojekte dank des Einsatzes von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien entwickelt werden.

➢ *Zielgruppe?*

Schulleiterinnen und Schulleiter, Bibliothekarinnen und Bibliothekare, als auch Lehrerinnen und Lehrer, jeder Schulform und Fachrichtung können sich anmelden.

➢ *Welche Möglichkeit besteht für mein Komitee?*

Das Komitee kann indirekt teilnehmen, indem es Projekte zwischen Lehrerinnen und Lehrern zweier Partnerstädte fördert. Es kann sich hierbei auch um eine gute Basis für regelmäßige virtuelle Austausche zwischen jungen Menschen selbst handeln. Der « TwinSpace », ein privater Arbeits- und Kommunikationsbereich, ist stark gesichert und zeigt die gleichen Charakteristika, wie ein globales, soziales Netzwerk auf (Nachrichtendienst, Chat, Videokonferenz, Filehosting-Dienst, Blog...). Außerdem können die Projekte sehr unterschiedlich sein und den kreativen Freiheiten der Lehrerinnen und Lehrer sind keine Grenze gesetzt.

https://www.etwinning.net/de/pub/about.htm

Um einen eTwinning Botschafter in Ihrer Region zu finden : https://www.etwinning.net/de/pub/countries/country.cfm?c=276

Beispiel:

Das Partnerschaftskomitee der Stadt Fors (Frankreich) verstärkte die Verbindungen mit jungen Menschen ihrer Partnerstadt Penkun (Deutschland) mit einem eTwinning Projekt zwischen zwei Sprachlehrern. Ziel war es einen Deutschkurs und weitere spielerische Aktivitäten in der Grundschule von Fors ins Leben zu rufen, um die Jungend stärker zum Deutschlernen im Collège zu motivieren. Dieser virtuelle Austausch war so ein großer Erfolg, dass es fortan möglich war, Schulfahrten zwischen den beiden Städten zu organisieren. Als Anerkennung hat die Stadt Fors im Jahr 2012 den Preis „ ville euro-citoyenne" erhalten, der vom europäischen Außenminister vergeben wird.

4. Austausche für die berufliche Bildung

Eintritt in das Arbeitsleben mithilfe Europas

Junge Menschen sind häufig auf der Suche nach beruflicher Bildung. Die Städtepartnerschaft kann eine Reihe von Möglichkeiten bieten für diejenigen, die eine europäische Erfahrung auf ihrem Lebenslauf hinzufügen wollen. Diese Erfahrung ist in der Tat ein Ass, das in vielen Branchen sehr gesucht wird , umso mehr weil die Personen, die eine nationale Grenze überwunden haben, um eine andere beruflichen Erfahrungen zu sammeln, noch selten sind (weniger als 3% der Europäerinnen und Europäer arbeiten heute in einem anderen Mitgliedsland der EU). Die Seiten **Europass** und **Youthpass**[7] bieten in diesem Zusammenhang konkrete Hilfen für die Erstellung von Bewerbungs- und Anerkennungsdokumenten (besonders interessant für Lebenslauf und Motivationsschreiben).

Einige Monate in einem anderen europäischen Land zu verbringen gestattet es, sich mit einem anderen Arbeitsmarkt und einer anderen Ausbildungskultur als auch mit einer anderen Lebenswelt und einer anderen Sprache auseinanderzusetzen. **Dies ist eine der besten Möglichkeiten, um sich der Vorteile und des Reichtums der europäischen Unionsbürgerschaft bewusst zu werden.**

Die Vorteile haben einen ganz praktischen Aspekt: Die berufliche Mobilität in Europa ist sehr eingerahmt und wird erleichtert (Reisefreiheit, soziale Sicherheit, die relativ gut angepasst ist, Anerkennung von Abschlüssen). Die Vorteile haben auch einen finanziellen Aspekt: Das Programm Erasmus+ finanziert Ausbildung und Praktika in der EU und es fördert ebenso den europäischen Freiwilligendienst.

Austausche im Rahmen der Ausbildung benötigen zunächst die Unterschrift eines Kooperationsvertrags zwischen Berufsschulen zweier Kommunen. Das Städtepartnerschaftskomitee kann so einen Austausch nicht alleine organisieren, trotzdem kann es den Kontakt herstellen und die Kontaktaufnahme zwischen beiden Strukturen erleichtern. Darüber hinaus kann es auch Jugendliche suchen und finden, die motiviert für eine Ausbildung im Ausland sind. So kann auf eine andere Weise die Städtepartnerschaft gelebt werden.

7 https://europass.cedefop.europa.eu/de ; https://www.youthpass.eu/de/

Eine Ausbildung in der EU

➢ Zielgruppe?

Junge Menschen von 15-25 Jahren

➢ Welche Möglichkeit bestehen für mein Komitee?

Das Komitee kann dem IRFMA (Institut régional de formation des métiers de l'artisanat) und anderen Einrichtungen, die duale Ausbildungen anbieten, helfen, indem sie Partnerschaften mit ihren Pendants in der Partnerstadt fördern und so den jungen Menschen erlauben, den praktischen Teil ihrer Ausbildung in der Partnerstadt zu absolvieren.

➢ Was gibt es für mögliche Finanzierungen?

Das Programm Erasmus+ kann eine Ausbildung im Ausland finanzieren.

➢ Mehr Informationen unter:

http://www.generation-erasmus.fr/bourse-erasmus-stage-apprenti/

https://www.na-bibb.de/erasmus-berufsbildung/strategische-partnerschaften/ (Bundesinstitut für Berufsbildung)

Die französische« Chambre Régionale des Métiers et de l'Artisanat Occitanie » hat ein regionales Portal für die Mobilität von europäischen Auszubildenden geschaffen:

https://www.ap-and-go.eu/de ; http://www.crma-lrmp.fr/fr/

Beispiele:

Das Städtepartnerschaftskomitee der Stadt Rodez (Frankreich) hat beispielsweise am Aufbau einer Partnerschaft zwischen der « Association des Compagnons du Tour de France » aus Rodez und der Handelskammer in Bamberg teilgenommen. So konnten sich deutsche Dachdecker-, Dreher-, Fräser- oder auch Schreinerlehrlinge in nur wenigen Monaten in einem Unternehmen der Stadt Aveyron (Frankreich) weiterbilden.

In der Stadt Tulle (Frankreich) haben Lehrlinge ebenso von ihrer Städtepartnerschaft mit der Stadt Schorndorf (Deutschland) profitieren können. Hier entstand eine Partnerschaft zwischen Ausbildungszentren, die es jungen Menschen erlaubt, einen mehr oder weniger langen Zeitraum in der Partnerstadt zu verbringen (der Aufenthalt kann beispielsweise zwei Wochen dauern).

Ein Praktikum in Europa absolvieren

➢ Zielgruppe?

Volljährige, junge Menschen, die vorzugsweise ein Hochschulstudium absolvieren.

➢ Was für eine Möglichkeit besteht für mein Komitee?

Das Komitee kann helfen ein Praktikum in der Partnerstadt zu finden, möglicherweise kann sogar ein Praktikum im Rahmen des Komitees angeboten werden.

➢ *Welche möglichen Finanzierungen gibt es?*

Das Programm Erasmus+ finanziert Praktika im Ausland (nur im Rahmen eines Hochschulstudiums, bzw. bis ein Jahr nach dem Abschluss).

➢ *Mehr Informationen unter:*

http://www.euroguidance-france.org/ (Französisch)

https://ec.europa.eu/eures/public/de/homepage

Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) bietet ebenso Stipendien für junge Menschen, die ein Praktikum in Frankreich absolvieren möchten, an: https://www.dfjw.org/ferienjob-job-in-der-partnerstadt

Das OFAJ bietet unter bestimmten Bedingungen auch ein Stipendium im Rahmen seines Programms Praxes an, das jungen Menschen ermöglicht, auch außerhalb von Ausbildung oder Studium ein Praktikum zu absolvieren. Die Programme Praxes und Ferienjob/Job (einschließlich Praktikum) in der Partnerstadt können kombiniert werden: https://www.dfjw.org/programme-aus-und-fortbildungen/praxes-freiwillige-praktika.html

Das Städtepartnerschaftskomitee kann auch Austausche zwischen potentiellen Partnern fördern oder es kann ein Informationspunkt für Einrichtungen sein, die sich wünschen einen Freiwilligen zu empfangen oder auszusenden.

Europäischer Freiwilligendienst (EFD)

➢ *Zielgruppe?*

Volljährige, junge Menschen

➢ *Welche Möglichkeit bestehen für mein Komitee?*

Die Komitees können einen Freiwilligen der Partnerstadt empfangen oder bei der Suche nach Freiwilligen in ihrer Kommune helfen.

➢ *Welche möglichen Finanzierungen bestehen?*

Erasmus+: http://www.erasmusplus-jeunesse.fr/site/sve_jeunes-17-30-ans.html

Man kann Einrichtungen, die Freiwillige aufnehmen, über das europäische Jugendportal finden: http://europa.eu/youth/Fr_de

Mehr finanzielle Mittel kann es durch den Europäischen Sozialfonds für Frankreich in der Region Occitanie / Pyrénées-Méditerrannée geben: http://occitanie.direccte.gouv.fr/ unter dem Reiter „Fonds social européen"

Der Europäische Sozialfonds für Deutschland: http://www.esf.de/

Die Übersicht der ESF-Förderporgramme auf Bundes-und Länderebene für den MFR 2014-2020: http://www.esf.de/portal/DE/Foerderperiode-2014-2020/ESF-Programme/inhalt.html

Beispiel:

Das Städtepartnerschaftskomitee der Stadt Cepoy (Frankreich) empfängt seit zwei Jahren europäische Freiwillige, die in der «Maison de la Suède» arbeiten. Diese Maison ist eine semi-permanente Struktur, die vom Komitee gegründet wurde, um die Städtepartnerschaftsaktivität weiter auszubauen. Für den Moment konnte die Kommune keine schwedischen Freiwilligen empfangen, wie sie es sich gewünscht hätte. Trotzdem ist es ein Projekt, das dem Komitee am Herzen liegt. Die bereits empfangenen Freiwilligen (eine junge Isländerin und ein junger Estländer) profitieren genauso viel von ihrem europäischen Freiwilligendienst, wie das Komitee und die Bewohner der Kommune, die von der Kultur und den persönlichen Erfahrungen der Freiwilligen lernen.

Ferienjobs

Die Kommunen- wie die Stadt Toulouse mit ihren Partnern Düsseldorf (Deutschland), Saragossa (Spanien) und Granby (Quebec)- können den jungen Bewohnerinnen und Bewohnern ihrer Partnerstädte auch Ferienjobs in ihren Diensten anbieten. Diese Anstellungen sind kürzer, aber sie können den Jugendlichen, die ihre sprachlichen und beruflichen Kompetenzen verbessern wollen, viel bringen. Außerdem kann mit der Arbeit der Auslandsaufenthalt finanziell abgedeckt werden.

Wenn das Komitee an Ferienjobs für Jugendliche im internationalen Kontext interessiert ist, kann es das CRIJ (Centre Régional d'Information Jeunesse) und BIJ (Bureau Information Jeunesse) kontaktieren.

Mehr Informationen unter:

http://www.euroguidance-france.org/ (Französisch)

https://www.euroguidance.eu/germany

https://ec.europa.eu/eures/public/de/homepage

Für Ferienjobs in einer französischen Partnerstadt bietet das DFJW sein Programm *Ferienjob/Job in der* Partnerstadt mit Möglichkeit eines Stipendiums an: https://www.dfjw.org/programme-aus-und-fortbildungen/ferienjob-job-in-der-partnerstadt.html

5. Kulturelle Austausche und Umweltbildung

Eine der historischen Rollen der Städtepartnerschaften in Europa war es die Zivilbevölkerungen einander näher zu bringen. Hierbei sollte ein gemeinsames Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt werden. Diese Zugehörigkeit hat heute die Form der **europäischen Unionsbürgerschaft**[8] angenommen. Diese Bürgerschaft muss gelebt werden, vor allem von der jungen Generation. Das ist der Grund, wieso die Kulturaustausche durch Tanz, Musik, Theater, etc. zentral sind für die Städtepartnerschaftsaktivitäten. Es geht darum, zu beleuchten, was man teilt, und zeitgleich zu zeigen, was die Vielfalt und den Reichtum Europas ausmacht.

Das Erlernen einer Fremdsprache

Ein exzellenter Faktor hierzu ist das Erlernen der europäischen Sprachen, umso mehr, weil dies jungen Menschen generell leichter fällt. Das Komitee kann einen sprachlichen Austausch mit der Partnerstadt aufbauen, in Kooperation mit den Lehrerinnen und Lehrern, den weiterführenden Schulen oder mit Vereinen, die sich für Sprachen einsetzten.

Beispiele:

Das Partnerschaftskomitee der Stadt Joué-Lès-Tours (Frankreich) hat gemeinsam mit seiner Partnerstadt ein Spachcafé ins Leben gerufen, um den Gebrauch der deutschen, englischen und italienischen Sprache zu fördern.

Das Partnerschaftskomiee der Stadt Saint-Alban (Frankreich) organisiert Austausche mit Jugendlichen der Partnerstadt Brzeziny in Polen. Die jungen Polen, die Französisch lernen, können so ihre Sprachkenntnisse bei einer Reise nach Frankreich verbessern.[9].

Initiativen dieser Art sind zahlreich, aber oft sind sie beschränkt auf einen unilateralen Austausch. Die französischen Komitees schaffen es beispielsweise nicht, Aktivitäten rundum seltenere Sprachen zu organisieren. Oft liegt dies an fehlenden Lehrkräften oder am fehlenden Willen der Partner (Schulen und Vereine).

Beispiel:

Eine andere interessante Initiative hat das Partnerschaftskomitee von Labarthe sur Lèze (Frankreich) mit den CLAE (Centres de Loisirs Associés à l'Ecole) ins Leben gerufen: Einführungen in die italienische Sprache, um Austausche mit der Partnerstadt, Breda di Piave, zu fördern.

Das Entdecken einer Kultur

Um das Interesse der Jugendlichen zu wecken, ist es am Besten, wenn das Komitee seinen Aktivitäten einen spielerischen Charakter verleiht. Was ist spielerischer als eine andere Kultur zu entdecken?

Mittels Theater:

Beispiele:

Die Stadt Vire (Frankreich) hatte die Idee, junge Menschen durch einen Theateraustausch mit der Partnerstadt Săcele in Rumänien einzubringen. Kulturelle Austausche habe dazu geführt, dass sich ein rumänischer Lehrer mit seinen französischen Kollegen des Gymnasiums Marie Curie getroffen hat. Dieser Lehrer- frankophon und sehr frankophil- hat die Kinder der Theatergruppe des Gymnasium nach Rumänien eingeladen, um ihr Theaterstück in Rumänien aufzuführen.[10]

8 Vertrag von Maastricht(© Europäische Union, 1992): *https://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/?uri=CELEX:11992M*

9 Siehe Video : http://www.saint-alban31.fr/videos/34-la-nouvelle-g%C3%A9n%C3%A9ration-du-jumelage.html oder https://www.youtube.com/watch?v=9buxwzACEnQ

10 Mehr Informationen über die Städtepartnerschaft der Stadt Vire : http://www.ville-vire.fr/sortir-a-vire/jumelages/

Crédits : Dimitri Renault

Das Städtepartnerschaftskomitee der Stadt Cepoy und sein schwedischer Partner die Stadt Dals Ed sind noch weiter gegangen, indem sie eine Struktur für kulturelle Aktivitäten, die Maison de la Suède, gegründet haben. Eine solche Initiative benötigt eine umfangreiche Finanzierung, aber sie erlaubt es, eine Kooperation und eine regelmäßige Aktivität zu entwickeln. Animationen und dauerhafte Ausstellungen sind für alle und vor allem für junge Menschen im Rahmen der außerschulischen Zeit organisiert. Letztes Jahr hat die Maison de La Suède beispielsweise außerschulische Aktivitäten für die Grundschüler der Stadt Cepoy organisiert. Laut des Präsidenten des Partnerschaftskomitees der Stadt Cepoy, Régis Guerrin, können nicht alle das Glück haben, nach Schweden zu reisen. Dies könne aus finanziellen oder sprachlichen Gründen sein. Die Maison de la Suède sei dafür da, einen Teil Schwedens der ganzen Bevölkerung Cepoys näher zu bringen.

Mittels Musik:

Der Aspekt Musik muss auch mehr hervorgehoben und eingebracht werden von den Komitees, weil er besonders die Jugendlichen interessieren könnte. Es soll dabei die musikalische Vielfalt Europas gezeigt werden, nicht nur die Folkloremusik, aber auch aktuellere Musik oder neo-folkloristische. Außerdem können die Jugendlichen so feststellen, dass die Musik, die sie hören, auch oft aus anderen europäischen Ländern stammt.

Dies ist umso leichter, weil in Frankreich in den letzten Jahren viele Musikfestivals entstanden sind - wie „Europavox“, ein Festival, das in Clermont-Ferrand (Frankreich) entstanden ist und nun durch ganz Frankreich tourt, um die musikalische Vielfalt Europas bekannt zu machen.

Mittels Literatur:

Bücherclubs können auch in Betracht gezogen werden: Jugendliche der Städtepartnerschaften lesen ein Werk aus einem der beiden Länder, dann wird darüber mittels virtueller Plattformen diskutiert.

Programm Kreatives Europa

➢ Was ist Kreatives Europa?

Kreatives Europa ist das Programm der europäischen Kommission, das dem kulturellen und kreativen Bereich für den Zeitraum von 2010-2020 gewidmet ist. Das Programm besteht aus zwei Bereichen: Kultur und Medien.

➢ Zielgruppe?

Akteure des kulturellen und kreativen Bereichs in Europa

➢ Welche Möglichkeiten bestehen für mein Komitee?

Das Städtepartnerschaftskomitee kann in den Schaffensprozess eines künstlerischen Projektes in der Partnerstadt dank der Vertrautheit mit lokalen Akteuren miteinbezogen werden und zudem andere Aktivitäten rund um das Projekt organisieren.

Im Rahmen von Kreatives Europa muss das Projekt von einer Struktur des Kultur- bzw. Kreativbereichs getragen werden.

➢ Mehr Informationen unter:

http://www.europecreativefrance.eu/ (Französisch)

https://ec.europa.eu/programmes/creative-europe/node_de

http://www.relais-culture-europe.eu/ (Französisch)

Die gemeinsame Geschichte

Es handelt sich hierbei um das Programm « Europa für Bürgerinnen und Bürger » der europäischen Kommission. In der Tat besitzen die europäischen Länder eine lange gemeinsam Geschichte, die jeder europäische Unionsbürger kennen sollte. Die Komitees können eine Rolle in der Erinnerungspflicht spielen. Die Auswirkung ist umso größer, wenn die jungen Menschen aus mehreren Ländern ihr Empfinden gegenüber dunklen Kapiteln ihrer Geschichte teilen können. Gedenkjahre können Gelegenheiten bieten, um auf diese Konflikte, die die Städtepartnerschaften geprägt haben, zurückzukommen und um Gedanken zu Kriegsgründen und zu Mitteln der Kriegsvermeidung auszudrücken. Auf welche Art und Weise waren die europäischen Bürger betroffen und wie konnten sie diese Erfahrungen bewältigen? Das Komitee kann die Geschichte anders, beispielsweise durch Zeitzeugenberichte, aufarbeiten. Es ist besonders wichtig die jüngsten Konflikte, die der Kontinent erlebt hat, anzusprechen.

Beispiel

Die Stadt Rodez (Frankreich) hat den Geburtstag des Elyseevertrags gefeiert und in diesem Rahmen eine Veranstaltung mit ihrer deutschen Partnerstadt Bamberg zum 100. Gedenkjahr des Ersten Weltkrieges organisiert.

Aber vor allem kann man einen Akzent auf die gemeinsame Geschichte der Europäischen Union legen. Der Europatag, am 9. Mai, kann eine gute Gelegenheit sein, um auf die europäischen Werte und die Meilensteine, die den Weg zur europäischen Integration bereitet haben, zu verweisen.

Umwelterziehung

Kultur ist nicht der einzige Bereich in Europa, den wir teilen. Die Umwelt ist ebenso ein gemeinsames, zu erhaltendes, Erbe. Generell sind junge Menschen sensibler für diese Herausforderung, was ebenso eine Quelle für Initiativen und Aktivitäten seitens der Komitees sein kann.

Aus unserer Umfrage geht hervor, dass nur einige Komitees Veranstaltungen rundum die Themen Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung gestalten. Obwohl es sich hierbei doch um Themen handelt, die geeignet für eine Städtepartnerschaft sind., da universal und grenzüberschreitend.

Beispiel

Das Referat Internationale Beziehungen der Stadt Vendargues (Frankreich) hat beispielsweise mit der Stadt Espartinas in Spanien und dem Komitee von Clackmannanshire in Schottland eine Begegnung zum Klimawandel und erneuerbaren Energien organisiert. Während 10 Tagen haben die jungen Menschen, die zuvor in ihren Heimatstädten auf das Zusammentreffen vorbereitet worden sind, die Energieanlagen (Windkrafträder, Solarfelder, die Universität Montpellier mit ihrem mit Holz betrieben Heizsystem) besichtigt. Sie haben ebenfalls an spielerischen Aktivitäten rundum das Thema teilgenommen. Das Projekt hat mit der Hilfe eines Umweltvereins aus Montpellier zum Erfolg geführt und es wurde ebenfalls mit dem Preis « ville euro-citoyenne » 2012 ausgezeichnet. Die Stadt Vendargues organisiert heute weiterhin Aktivitäten rund um dieses Thema.

Prägende Reisen

Auch wenn alle vorher genannten Aktivitäten auf die Distanz durchgeführt werden können, bleiben trotzdem die **physischen Austausche** das beste Mittel, um die jungen Menschen tatsächlich einzubringen. Diese Reisen erlauben es den jungen Menschen den anderen kennenzulernen. Viele Städte organisieren Reisen in Partnerstädte oder in Städte, die symbolträchtig für die europäische Integration sind.

Die Partnerschaftsstädte können, mit der Hilfe von freiwilligen Familien, einen Familienaustausch zwischen Jugendlichen organisieren : Die Jugendlichen werden dabei abwechselnd in der Familie des anderen Jugendlichen empfangen.

Beispiele

Das ist was die Stadt Rodez (Frankreich) mit ihrer Partnerstadt Bamberg in Deutschland, aber auch die Stadt Pavie (Frankreich) mit ihrer Partnerstadt Villanueva de Gállego jedes Jahr macht. Mehrere Komitees haben

ebenso Ferienlager für Kinder und Jugendliche organisiert, um ihnen so die Möglichkeit zu bieten, sich besser kennenzulernen und um ebenso ihre Sprachkenntnisse außerhalb der Schule zu erweitern: Beispiele hierfür sind die Städte Panazol (Frankreich) und Markt Erlbach in Deutschland, als auch Auch (Frankreich) und Calatayud in Spanien.

Andere Komitees gehen noch weiter und versuchen Aktivitäten mit verschiedenen Akteuren aus der Partnerstadt zu entwickeln und schaffen so ein richtiges **Netzwerk**.

Beispiel

So hat im vergangenen Jahr das Projekt „Eurocamp“ in der Stadt Nîmes, die sich bei ihrer Partnerstadt Frankfurt an der Oder (Deutschland) inspiriert hat, das Licht der Welt erblickt. Diese „Eurocamps“ bestehen aus Begegnungen von zehn Tagen zwischen jungen Menschen aus mehreren Partnerstädten der Stadt Nîmes. Die Jugendlichen sind zu kulturellen und sportlichen Aktivitäten und zur Entdeckung des Kulturerbes, aber auch zu einer Debatte zu einem bestimmten Thema eingeladen. So wurde im vergangenen Jahr für das erste Eurocamp, das von der Maison de l'Europe in Kooperation mit der Stadt organisiert worden ist, das Thema „ein aktiver Bürger sein“ ausgewählt. Das Projekt hat 35 junge Menschen zusammen gebracht. Das Ziel der nächsten Auflage ist es, Jugendliche aus allen Partnerschaftsstädten von Nîmes einzuladen.

Ein anderes Projekt, das mit der Teilnahme von jungen Menschen stattfinden kann, ist der Besuch der europäischen Institutionen. Es handelt sich hierbei um die gemeinsamen Institutionen aller Europäer. Der Besuch mit anderen Europäern erlaubt es umso besser, ihre Rolle zu verstehen.

Beispiel

Das Städtepartnerschaftskomitee der Stadt Ingré (Frankreich) hat im Jahr 2011 eine Reise nach Straßburg organisiert, um den Europarat mit Jugendlichen aus der eigenen Stadt und Jugendlichen aus der Partnerstadt Castel Maggiore zu besuchen.

Für Besuche der europäischen Institutionen in Straßburg und Brüssel müssen die Organisatoren die jeweilige Institution zwischen zwei bis drei Monaten im Voraus kontaktieren.

Schlussendlich können Reisen auch Teil eines umfassenderen Projekt sein, das aus mehreren Bestandteilen, wie virtuellen Austauschen, der Erarbeitung eines gemeinsamen Themas und derer Wertschätzung durch ein künstlerisches Erzeugnis bestehen.

Beispiel

Das ist der Fall beim Projekt der Maison de la Jeunesse et de la Culture (MJC) in Saint-Jean (Frankreich). Dank einer Finanzierung durch Erasmus+ und in Zusammenarbeit mit dem Service Jeunesse de Coin (Spanien) und dem Verein « Futuro Digitale » (Italien), hat das MJC, während vier Monaten, ein Projekt mit jungen Franzosen, Spaniern und Italienern zum Thema „Der Gebrauch von sozialen Netzwerken, Möglichkeiten und Grenzen“ organisiert. Das Thema wurde in vier Phasen untersucht: die Vorbereitungsphase mit Workshops, um eine Reflexion in die Wege zu leiten, dann eine Planungs- und Bewusstwerdungsphase mit den italienischen und spanischen Initiatoren, gefolgt von einer Begegnung zwischen den jungen Menschen und der Vorbereitung einer Tanz-, Musik- und Theatervorführung, die anschließend dem Publikum vorgestellt worden ist, als Wertschätzung der Reflexionsarbeit zum Thema.

Workshop zum Thema „Die Herausforderungen von Sozialen Netzwerken“ im MJC von Saint-Jean. (Bild: MJC Saint-Jean.

Mögliche Partner und Finanzquellen

- *Das Programm Erasmus+ erlaubt es Projekte, wie das organisierte Projekt Eurocamp in Nîmes, zu finanzieren:*
  http://site.erasmusplus-jeunesse.fr/index.php?page=monter-un-projet-erasmus-jeunesse.html
  https://www.jugend-in-aktion.de/foerderung/leitaktion-1/jugendbegegnungen/
- *Das **Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW)** kann ebenso logistische und finanzielle Hilfen für deutsch-französische Austausche stellen:*
  https://www.dfjw.org/vereine-verbande-institutionen-und-unternehmen.html
- *Der Verein **Graine d'Europe** aus Nantes kann auch Unterstützung beitragen. Außerdem stellt der Verein für verschiedene punktuelle Aktionen den Komitees sein Netz zu Verfügung:*

http://www.grainedeurope.eu/

- *Besuch der **Institutionen der EU**: https://europa.eu/european-union/contact/institutions-bodies_de*
- *Besuch des **Europarates**: https://www.coe.int/de, Reiter unten rechts „Besuche beim Europarat"*

6. Austausche im Sport

Der Sport ist eine allumfassende Aktivität, die sich bei der Vermittlung und beim Erlernen gegenseitigen Respektes als nützlich erweist. Einen Sport mit Menschen auszuüben, die anders sind als man selbst, benötigt und beweist Offenheit und Toleranz, Prinzipien, die essentiell für die europäische Unionsbürgerschaft sind. Der Austausch verläuft leichter, wenn man sich bemüht und über sich selbst hinauswächst.

Beispiel

Die Städte Léhon (Frankreich) und Abstatt (Deutschland) haben vergangenen Oktober ein Treffen zwischen Fußballjugendmannschaften organisiert. Die Stadt Melle (Frankreich) hat ebenfalls im letzten Jahr ein spezielles Fussballtunier zwischen drei Ländern, mit ihren Partnerstädten Melle (in Belgien) und Melle (in Deutschland), organisiert. Jugendliche von 13 bis 17 Jahren haben sich so während einiger Tage getroffen. Andere Projekte rund um den Sport sind auch in Planung (eine Auto- und Motoradtour, die die drei Städte verbindet...).

Zahlreiche Städtepartnerschaftskomitees haben den Stellenwert des Sports erkannt und bieten regelmäßig sportliche Aktivitäten rund um die Städtepartnerschaften an. Die Städte Pavie und Villanueva de Gálleg organisieren jedes Jahr eine Wanderung zur Entdeckung der Pyrenäenlandschaft. Der Sport kann eine kulturelle Färbung durch die Entdeckung des Kulturerbes mit sich bringen.

Mögliche Finanzquellen

Das Programm Erasmus+ Jugend und Sport in Frankreich kann europäische Kooperationsprojekte im Sport finanzieren. Das Projekt muss aber trotzdem von einem Sportverein initiiert werden. Das Komitee kann also ein solches Projekt als Kooperation mit den Sportvereinen auf den Weg bringen. In Deutschland können Sie sich mit ihren Projektideen an Jugend in Aktion oder auch an die Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur der Europäischen Kommission wenden.

Informationen:

http://www.erasmusplus-jeunesse.fr/site/monter-un-projet-erasmus-sport.html (Frankreich)

https://www.jugend-in-aktion.de/foerderung/leitaktion-1/jugendbegegnungen/

https://eacea.ec.europa.eu/erasmus-plus/aktionen/sport_de

WIE KANN MAN JUNGE MENSCHEN EINBRINGEN?

Zusätzlich zur Realisierung von Projekten für junge Menschen und zur Sensibilisierung für die Unionsbürgerschaft, müssen die Partnerschaftsstrukturen noch weiter gehen, indem sie gemeinsam mit jungen Menschen arbeiten und sie so zur **aktiven Bürgerbeteiligung ermutigen.**

Junge Menschen dazu zu bewegen **ordentliches Mitglied, Ehrenamtliche/r oder sogar Mitglied des Vorstandes[11] zu werden** verspricht dem Komitee eine besondere Vielfalt. Diese drückt sich in der Umsetzung und der Qualität der Projekte, die noch besser auf jungen Menschen angepasst werden, aus.

So bietet die Einbringung junger Menschen in alle Entstehungsphasen eines Projektes und ihre Teilnahme im Alltagsgeschäft des Komitees eine Antwort auf das alternde Image, unter dem die Vereine leiden können. In diesem Sinne kann der **intergenerationelle Ansatz, der von der Teilung von Wissen und Kompetenzen** ausgeht, auf qualitative Art und Weise zur **Erneuerung des Vereins** beitragen.

Außerdem bringt die Integration viele positive Auswirkungen mit sich, wie:

- Die **Erneuerung und Zunahme** von europäischen und internationalen **Kooperationsprojekten**
- Eine **Modernisierung des Bildes von Städtepartnerschaftsstrukturen**
- Die **Erweiterung der Kompetenzen der Jugendlichen** (sprachliche Kompetenzen, Kompetenzen im Bereich Projektmanagement, Animation und Kommunikation, Stärkung von Autonomie und Verantwortungsbewusstsein)
- **Mehr ehrenamtliches Engagement über einen längeren Zeitraum,** so kommt es zu einer besseren Qualität der Projektbetreuung und einem besseren Wiedererkennungswert der Struktur gegenüber verschiedenen Partnern

Trotzdem ist die Integration nicht selbstverständlich und diese vier Dimensionen[12] müssen auch beachtet werden:

- **Die Angst vorm Unbekannten**: Angst vorm Versagen und vor den Blicken anderer, vor allem von erfahrenen Freiwilligen im Verein
- **Das persönliche Projekt**: die jungen Menschen müssen einen persönlichen Gewinn aus ihrem Engagement ziehen, wie einen Kompetenzerwerb, die Schaffung eines Netzwerks, der Austausch mit Personen, die in den Institutionen arbeiten, etc.
- **Der Spaß**: durch das Knüpfen von freundschaftlichen Beziehungen, die Freude, ein Projekt zu schaffen und zu teilen und die Freude, andere junge Menschen aus anderen Kulturen kennenzulernen
- **Der Platz:** die Jugendlichen müssen die Verantwortlichen anerkennen und von diesen ebenso anerkannt werden. In diesem Sinne müssen die Mentalitäten sich manchmal weiterentwickeln und jeder muss die Rolle des anderen anerkennen.

11 Ab einem Alter von 16 Jahren in Frankreich

12 Vergleiche: Synthese des Kolloquiums « L'engagement citoyen des jeunes : une des clés du renouvellement associatif » vom 2. Dezember 2011, organisiert von der Maison Départementale de la jeunesse et des sports des Bouche-du-Rhône [S. 6]

1. Zusammenarbeit mit Schul- und Hochschuleinrichtungen

Die Spezialisierung von einigen Schul- und Hochschuleinrichtungen einer Stadt kann eine wirkliche Hilfe für das Städtepartnerschaftskomitee sein.

Je nach geplanten Projekten mit der Partnerstadt oder je nach Thema der Kooperationsabkommen könnten die Projekte tatsächlich mit einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern geleitet werden. Sie können so ihr **theoretisches Wissen praktisch anwenden**. Dies geschieht **in Verbindung mit dem Städtepartnerschaftskomitee**.

Meist sind die jungen Menschen sehr motiviert in der Realisierung dieser Projekte und bringen sich zuverlässig ein. Trotzdem kann ihr Engagement auf die zeitliche Dauer ihrer erstellten Projekte reduziert sein. Projekte haben in der Regel eine Laufzeit von 5 bis 10 Jahren, aber Ausbildungen vor oder nach dem Abi dauern zwischen 2 und 5 Jahren. Zudem kann die persönliche oder berufliche Mobilität der jungen Freiwilligen eine Bremse darstellen.

Um eine regelmäßige Betreuung von Projekten zu gewährleisten, drängen sich einige Bedingungen auf:

- **Aufbau einer natürlichen Partnerschaft,** die auf längere Zeit Bestand hat und auf einer Vertrauensbeziehung zwischen dem Städtepartnerschaftskomitee und der Schul- bzw. Hochschuleinrichtung beruht.
- Der dauerhafte **Beitritt der ganzen Lehrer- und Verwaltungsgremien**, die es dauerhaft schaffen, die jungen Freiwilligen zu motivieren und zu mobilisieren. Manchmal verlangt dieser Aspekt auch ein persönliches Engagement seitens der Lehrerinnen und Lehrern und Ausbilderinnen und Ausbilder.

Beispiel

Die Stadt Arles (Frankreich) und das Dorf Sagné in Mauretanien sind durch eine Partnerschaft verbunden.

Für die Entwicklung und Konstruktion eines solarbetriebenen Brotofens in Sagné hat sich zwischen dem Städtepartnerschaftskomitee und dem Wissenschafts- und Technologiegymnasium Pasquet (in dem der Präsident des Partnerschaftskomitees in der Verwaltung tätig war) eine Partnerschaft gebildet.

Ehrenamtliche Schüler bringen sich trotz einer halbkurzen Ausbildung von 3-5 Jahren richtig ein.[13]

13 Vergleiche : Synthèse du Colloque « L'engagement citoyen des jeunes : une des clés du renouvellement associatif » vom 2 Dezember 2011, organisiert von der Maison Départementale de la jeunesse et des sports des Bouche-du-Rhône. [S 7]

2. Kooperation und Arbeit mit einer sogenannten Junior Association (in Frankreich)

Was ist eine „Junior Association“ ?

„Eine Junior Association ist eine flexible Einrichtung, die es allen Gruppen von Jugendlichen erlaubt, die zwischen 12 und 18 Jahr alt sind, Projekte im Rahmen einer Vereinsdynamik aufzubauen […].“[14] Sie erlaubt es so, gemeinsame Aktionen auf der Basis einer gemeinsamen Leidenschaft, Idee oder eines Projektes durchzuführen.

„Betreuer, Berufstätige, gewählte politische Vertreter, Vertreter eines Vereins, Ansprechpartner, Eltern und Erwachsene können nicht Mitglied oder Repräsentant einer Junior Association sein.“[15] „Dahingegen kann die Junior Association einen lokalen Begleiter um Hilfe bitten. Es handelt sich um einen Erwachsenen des Vertrauens, den die Mitglieder der Junior Association wählen und im Bedarfsfall aufsuchen, um nach Rat für die Vorgehensweise ihres Projektes zu fragen.“[16]

Die Berechtigung einer Junior Association ist für ein Schuljahr gültig und jährlich erneuerbar.

Welche möglichen Beziehungen kann man mit meinem Städtepartnerschaftskomitee eingehen?

Lokaler Begleiter

Sie können sich entscheiden, ein lokaler Begleiter für eine Junior Association zu werden, die gerne Projekte in einer Partnerstadt organisieren möchte.

«Der lokale Begleiter kann ein Jugendbetreuer, ein aus dem Verein Gewählter oder auch ein Freiwilliger des Vereins sein. Er sichert die Begleitung aus der Nähe der jungen Projektleiter. »[17]

Auf diese Weise können sie junge Menschen ermutigen, sich im Vereinsleben zu engagieren und sie können ihre Bereitschaft langfristig fördern. Außerdem können Austausche mit Partnerstädten durch informelle Fortbildungen weiterentwickelt und es können ebenso intergenerationelle Verbindungen geschaffen werden.

Gründung einer Kooperation

Sie können sich an eine Junior Association wenden, deren Themen (Sport- Kultur- Umwelt- Gemeinwohl) zum Austausch mit Partnerstädten beitragen können.

Eine Partnerschaft kann zwischen ihrem Städtepartnerschaftskomitee und der Junior Association geschaffen werden, um z.B. einen Aufenthalt zu organisieren, bei dem man soziale Arbeit verrichtet.

Die Auswirkung einer solchen Partnerschaft ist zweifach positiv:

- *Die Aktion der Junior Association wird wertgeschätzt. Sie kann so ihre Aktivitäten und ihren lokalen Einflussbereich erweitern. Sie kann neue Kooperationen, die aus dem Städtepartnerschaftskomitee hervorgegangen sind, eingehen.*
- *Das Städtepartnerschaftskomitee profitiert von einem Expertenbericht und einer freiwilligen Hilfsquelle*

14 Réseau National des Juniors associations: http://www.juniorassociation.org
15 Réseau National des Juniors association: https://juniorassociation.org/presentation-generale
16 Observatoire des Mutations de la Jeunesse et de la Citoyenneté: http://www.omjc-info.fr/projets-jeunes/coup-de-pouce-a-vos-projets/boite-a-outils/junior-association/
17 Réseau national des Juniors Associations: http://www.juniorassociation.org/ewb_pages/a/accompagnateurs.php

der Junior Association, um neue Kooperationen mit internationalen Partnern zu entwickeln.

Die Liste der Junior Association ist nach französischen Departements sortiert. Sie wird jedes Jahr aktualisiert und ist unter folgendem Link erhältlich: https://juniorassociation.org/juniors-associations

3. Andere Formen der Einbringung junger Menschen

Die Einbindung der jungen Menschen in Entscheidungen und Ermutigung zur Teilhabe am Vorstand

Die Teilnahme junger Menschen ist dauerhaft, wenn sie eine wirkliche Handlungsmöglichkeit im entscheidungstragenden Vorstand besitzen.

Die Förderung von Diskussionen und Entscheidungsfindung auf kollegiale Art und Weise ist notwendig für ihre Motivation.

Wahl in den Stadtrat

Die Stadträte können die Teilnahme der jungen Menschen an Wahlen anregen und sie können sogar einigen erlauben, permanente Mitglieder des Stadtrates zu werden.

DIE NOTWENDIGEN, ALLGEMEINEN GRUNDSÄTZE FÜR DEN FORTBESTAND DER STÄDTEPARTNERSCHAFT UND FÜR DIE BETEILIGUNG VON JUNGEN MENSCHEN

1. Eingliederung

Alle teilhabenden Gruppen sollten in die Städtepartnerschaftsaktivitäten und zu alle Projektphasen eingebracht und vor allem sollten jungen Menschen in die Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden. Beispielsweise geht es darum, junge Menschen in den Vorstand einzugliedern - wie es bei den Städten Ingré (Frankreich) oder Mauves-sur-Loire (Frankreich) der Fall ist- oder nach Möglichkeit innerhalb des Vereinssekretariats einzubringen. Wieso sollte man nicht selbst die Verwaltung der Außenbeziehungen der Stadt durch einen jungen Kommunalpolitiker in Betracht ziehen.

Außerdem sollten andere Akteure nicht außen vor stehen: Lehrerinnen und Lehrer sollten eingebracht werden, weil ihre Ideen wertvoll sind; die Eltern der jungen Menschen haben auch eine wichtige Rolle, was die physischen Austausche angeht (der Empfang der Jugendlichen in den Familien).

2. Einheit

Die Geschichte und gemeinsamen Werte, die die Bürger verbinden und zu einer europäischen Identität führen, sollen in den Aktivitäten der Städtepartnerschaft hervorgehoben werden. Eine Reflexion zu den schmerzhaften Ereignissen sollte angestoßen werden, um den jungen Menschen zu erlauben, ihre Sicht auf und Gefühle gegenüber der Geschichte auszudrücken.

3. Vielfalt

Zusätzlich geht es darum, den Reichtum Europas mit seiner kulturellen und linguistischen Vielfalt zu präsentieren. Der rote Faden der Partnerschaft ist die Entdeckung einer anderen Kultur und einer anderen Sprache mittels spielerischer Aktivitäten.

4. Wechselseitigkeit

Die Städtepartnerschaft sollte sich nicht nur in eine Richtung entwickeln. Beide Partnerstädte sollten sich zu gleichen Anteilen bei den Aktivitäten einbringen. Beispielsweise kann es sich hierbei um Sprachaustausche handeln, die organisiert werden. Diese sollten die weniger oft gesprochenen Sprachen der EU nicht außer Acht lassen. Ein Sprachaustausch ist immer bereichernd: Er kann Interesse und Kompetenzen bei den jungen Menschen wecken. Vor allem das Beherrschen 'seltenerer' Sprachen der EU kann das Feld der Möglichkeiten in Hinblick auf die zukünftige Mobilität der jungen Menschen erweitern und stellt so eine wesentliche berufliche Chance dar.

5. Sichtbarkeit

Das Engagement aller Bürgerinnen und Bürger und vor allem das Engagement der jungen Menschen kommt durch eine Bemühung um Kommunikation über die Städtepartnerschaftsaktivitäten, so regelmäßig wie nur eben möglich und über verschiedene Kanäle, zustande. Um die junge Generation zu errreichen, ist es nahezu unerlässlich soziale Netzwerke wie Facebook zu verwenden, die die Möglichkeit bieten, verschiedene Supports (Videos, Fotos) zu nutzen und den Kontakt zwischen den Städtepartnerschaftsakteuren durch die Organisation von Veranstaltungen, Erstellung einer Gruppe, etc. zu erhalten. Die jungen Menschen können so bequem die Aktivitäten der Städtepartnerschaft verfolgen, was

den Wunsch in ihnen wecken kann, sich selber einzubringen. Zudem ist es möglich, die jungen Vereinsmitglieder mit der Verwaltung sozialer Netzwerke zu betrauen.

INDEX UND KONTAKTE

1. Schlagwortindex

BIJ....16
CIDEM....3
CRIJ....16
DFJW....10, 24
EFD....16
Erasmus+....4, 8, 9, 22, 24
eTwinning....12
EUNET....4
Eurocamp....22
Europa für Bürgerinnen und Bürger....9, 13, 24
Europavox....19
Euroscola....10
IRFMA....14
Junior Association....27, 28
Kreatives Europa....20

2. Kontakte (nach Städtenamen sortiert)

- **Cepoy**: Régis Guerrin - regis.guerrin@ville-cepoy.fr
- **Fors**: Rémi Chauveau - remy.chauveau@wanadoo.fr
- **Joué-les-Tours**: Marie-Chritine Chany - omju37300@gmail.com
- **Labarthe sur Cèze**: Jean-Pierre de Biasi - de-biasi.jean-pierre@orange.fr
- **Léhon:** Joëlle Sorel - joelle.sorel@wanadoo.fr
- **Maison de l'Europe de Nîmes:** Michael Stange - m.stange@maison-europe-nimes.eu
- **Maison de la Jeunesse et de la Culture de Saint-Jean**: mjcsaintjean@free.fr
- **Melle**: Marie-Françoise Don - mariefrancoisedon@orange.fr
- **Notre Dame d'Oé**: Suzel Vandmeen - suzel.vandmeen@orange.fr
- **Panazol**: Birgit Fleischmann - bwtc.fleischmann@googlemail.com
- **Rodez**: Nadine Huc - nadine.huc@mairie.rodez.fr
- **Saint-Alban**: Serge Laborderie - serge.laborderie@orange.fr
- **Tulle:** Guy Jean-Pierre Plas - plas.guy-jean-pierre@orange.fr
- **Vendargues:** Michèle Garcia - lucien.garcia@wanadoo.fr
- **Vire** : Alain Revet - alain.revet@orange.fr

MAIRIE DE TOULOUSE
www.toulouse.fr

toulouse métropole

La Région Occitanie
Pyrénées - Méditerranée

Fédération Française des Maisons de l'Europe

europe direct
Toulouse Midi-Pyrénées

UNION EUROPÉENNE